

Positionspapier

Digitale Bauhäuser für den europäischen Weg in die digitale Zukunft

6. September 2019

Seite 1

Zusammenfassung

Die Welt ist auf dem Weg in das digitale Zeitalter. Große Länder, wie die USA oder China werden dabei durch ihre Werte geleitet und beschreiten selbstbewusst ihren Weg. Europa orientiert seinen Kurs in die digitale Zukunft an den humanistischen Werten der Europäischen Union¹. Aber wie finden wir einen Weg, der unseren europäischen Werten entspricht?

Die Beantwortung dieser Frage ist einfach und komplex zugleich – wir müssen ihn gemäß unserer Werte, insbesondere wissenschaftlicher Rationalismus, Grundrechte, Marktwirtschaft und Rechtsstaatlichkeit, aktiv gestalten. Dazu bedarf es nicht nur der Förderung unserer Technologiekompetenz, sondern vor allem auch einer Stärkung unserer Gestaltungskompetenz der Digitalisierung.

Das Vorbild für diese Förderung ist das Staatliche Bauhaus. Es hat vor 100 Jahren neue Maßstäbe gesetzt, die noch heute weltweit anerkannt und geschätzt sind. Mit Digitalen Bauhäusern soll das Gestaltungswesen der Digitalisierung gezielt gefördert, der europäische Weg in die Digitalisierung gestaltet und so eine europäische Alternative zum amerikanischen und chinesischen Weg entwickelt werden.

Konkret fordert Bitkom daher: Neue Berufsbilder und Studiengänge im Bereich der digitalen Gestaltungskompetenz zur Vorbereitung auf zukünftige Berufsbilder, die Gründung digitaler Bauhäuser in Deutschland, finanzielle Fördermittel für deutsche Hochschulen zur Ausbildung von Gestalterinnen und Gestalter der Digitalisierung.

Bitkom
Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation
und Neue Medien e.V.

Dr. Frank Termer
Bereichsleiter Software
T +49 30 27576-232
f.termer@bitkom.org

Albrechtstraße 10
10117 Berlin

Präsident
Achim Berg

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

¹ vgl. Vertrag über die Europäische Union §2, (<https://dejure.org/gesetze/EU/2.html>)

Positionspapier Digitale Bauhäuser für den europäischen Weg in die digitale Zukunft

Seite 2|4

Es herrscht Konsens darüber, dass die Digitalisierung eine Gestaltungsaufgabe ist

Die digitale Transformation wird von der Wirtschaft und der Politik vom Grundsatz her als Gestaltungsaufgabe verstanden². Diese Sichtweise ist konsequent und richtig. Die Möglichkeiten der Digitalisierung sind so vielfältig und ihre Auswirkungen sind so tiefgreifend, dass sie aktiv gestaltet werden müssen. Nur so können die neuen Möglichkeiten im Sinne der europäischen Werte zum Wohle aller Menschen genutzt werden. Gleichzeitig wird verhindert, dass die vielfach heraufbeschworenen digitalen Dystopien zur Realität werden.

Notwendige Kompetenzen der Gestaltungsaufgabe Digitalisierung werden vernachlässigt

Der Diskurs zur Digitalisierung hat jedoch einen blinden Fleck: Gestaltungskompetenz ist unzureichend verortet und wird im Vergleich zu den Technologien für die Digitalisierung (bspw. Künstliche Intelligenz oder der Mobilfunkstandard 5G) nicht aktiv gefördert.

Förderung von Technologie ist richtig und wichtig, denn sie stellt die Grundlage der Digitalisierung bereit.

Die Gestaltungskompetenz für die Digitalisierung ist aber ebenso anspruchsvoll und förderungswürdig wie die technische Seite der Digitalisierung. Ohne sie fehlen schlichtweg die notwendigen Kompetenzen, um die Gestaltungsaufgabe Digitalisierung zu meistern und zu verstehen. Somit wird die Suche nach dem europäischen Weg in die digitale Zukunft gebremst, denn die europäischen Werte müssen vor allen Dingen bei der Gestaltung berücksichtigt werden.

Die Förderung der Gestaltungskompetenz der Digitalisierung muss ebenfalls Konsens werden

Gestaltungskompetenz für Digitalisierung entsteht aber nicht dadurch, dass man vereinfacht Informatik und Design gemeinsam vermittelt. Es braucht eine neue Stufe der Gestaltungskompetenz, die die Besonderheiten der Digitalisierung beherrschen und ihr Potenzial nutzen kann³.

² vgl. <http://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digital-made-in-de/die-digitalstrategie-der-bundesregierung-1549554>

³ vgl. <https://www.digital-design-manifest.de>

Positionspapier Digitale Bauhäuser für den europäischen Weg in die digitale Zukunft

Seite 3|4

Eine Analogie verdeutlicht die Situation: Die Gestaltung der Digitalisierung ist mindestens so anspruchsvoll wie die Gestaltung von Bauwerken oder Konsumgütern. Das Bauwesen hat dafür Architekten und die Produktindustrie die Industriedesigner als gestaltende Berufsbilder - samt der entsprechenden anspruchsvollen Studiengänge - hervorgebracht.

Für die Digitalisierung gibt es noch keine mit Architektur oder Industriedesign vergleichbaren Berufsbilder und keine entsprechenden Studiengänge. Daher braucht es nicht nur einen Konsens darüber, dass Digitalisierung Gestaltungsaufgabe ist. Es braucht ebenso einen Konsens über die aktive Förderung, um diesen anspruchsvollen Sprung zu meistern und eine neue Stufe der Gestaltungskompetenz der Digitalisierung zu erreichen.

Das Staatliche Bauhaus als Vorbild

Vor 100 Jahren wurde das Staatliche Bauhaus in einer mit heute vergleichbaren Situation gegründet, denn neue technische Möglichkeiten erforderten auch in der Architektur und im Design eine Evolution der Gestaltungskompetenz. Das Staatliche Bauhaus war dabei mehr als eine Hochschule. Es war auch Labor für die Ausbildung und Thinktank für Zukunftsideen unter einem Dach. Es hat neue Formate zur Ausbildung entwickelt, Menschen in den Bereichen Architektur und Design ausgebildet und gleichzeitig selbst eine Vision für eine lebenswerte Zukunft hervorgebracht⁴. Durch diese Kombination konnte das Bauhaus nicht nur Kompetenzen, sondern auch Werte und eine ganzheitliche Vision für eine neue Stufe in der Architektur und im Design vermitteln. So haben die Bauhäusler den Status Quo überwunden und den Zukunftssinn in den Studierenden geweckt. Sie wuchsen dadurch über sich hinaus und wollten mit den neuen technischen Möglichkeiten nicht nur Häuser und Produkte, sondern auch eine lebenswerte Zukunft gestalten.

Die Ideen und Werte des Bauhauses leben in vielen Hochschulen weiter und bringen noch heute exzellente Architekten und Designer hervor. Vor dem Hintergrund der aktuellen Veränderungen durch die Möglichkeiten neuer digitaler Technologien sind die Konzepte und Werte des Staatlichen Bauhauses ein vielversprechendes Vorbild.

Digitale Bauhäuser für kompetente Gestalterinnen und Gestalter der Digitalisierung

Nach dem Vorbild des Staatlichen Bauhauses empfiehlt Bitkom die Gründung Digitaler Bauhäuser in Deutschland, um die Ideen des Bauhauses für die Digitalisierung weiterzuentwickeln und eine neue Stufe für die Gestaltung der Digitalisierung zu schaffen. Die

⁴ vgl. Gropius, W.: bauhausbauten dessau. bauhaus bücher 12, 1930.

Positionspapier Digitale Bauhäuser für den europäischen Weg in die digitale Zukunft

Seite 4|4

Komplexität der Fragestellungen erfordert die Bauhaus-Kombination aus Hochschule, Labor und Thinktank, die den Menschen partizipativ in den Mittelpunkt stellt.

Wie das Staatliche Bauhaus sollen auch die Digitalen Bauhäuser den Studierenden Werte wie Menschenzentrierung, Zukunftssinn, Pioniergeist und Mut vermitteln, um positive Visionen und ein europäisches Zielbild für die Digitalisierung in Europa zu entwickeln. So kann eine gesellschaftlich nachhaltige digitale Zukunft für alle Menschen in Europa geschaffen und allen Menschen in Europa der Weg in eine lebenswerte digitale Zukunft ermöglicht werden.

Förderung Digitaler Bauhäuser für den europäischen Weg in die digitale Zukunft

Das Staatliche Bauhaus hat vor 100 Jahren die entsprechenden Rahmenbedingungen vorgefunden, um Hochschule, Labor und Thinktank zur gleichen Zeit zu sein. Es braucht genau diese Rahmenbedingungen nun für das Digitale Bauhaus, um die nächste Stufe für die Gestaltung der Digitalisierung zu erreichen.

Bitkom empfiehlt daher, das deutsche Hochschulwesen gezielt mit angemessenen finanziellen Mitteln auszustatten, um eigenständige Digitale Bauhäuser zu gründen, die sich den Zielen verschreiben,

1. den europäischen Weg der Digitalisierung zu entwickeln,
2. Gestalterinnen und Gestalter auszubilden, die nach diesem europäischen Weg die Digitalisierung gestalten können und wollen, und
3. positive, nachhaltige und erstrebenswerte Zielbilder für die Menschen in dem digitalen Europa entwickeln und in die Welt tragen.

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 1.900 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.